

Leseprobe



Saatengrün & Veilchenduft, Sonnensegen, Frühlingsluft

Frühlingsreime für jung & alt

80 Seiten, 13 x 20 cm, gebunden,
durchgehend farbig gestaltet

ISBN 9783746243030

Mehr Informationen finden Sie unter st-benno.de

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung von Text und Bildern, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlags urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder die Verwendung in elektronischen Systemen.

© St. Benno Verlag GmbH, Leipzig 2015

Saatengrün & Veilchenduft,
Sonnensegen, Frühlingsluft ...



Frühlingsreime
für jung & alt

Inhaltsverzeichnis

Des Märzens frische Zeit	7
Osterei und Osterhas	43
Ostern, Ostern, Auferstehen	57
April, der macht, was er will	73
Alles neu macht der Mai	85
Geistreiche Zeit	101

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Informationen sind im Internet über
<http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Besuchen Sie uns im Internet:
www.st-benno.de

Gern informieren wir Sie unverbindlich und aktuell auch in
unserem Newsletter zum Verlagsprogramm, zu Neuerscheinungen
und Aktionen. Einfach anmelden unter www.st-benno.de.

ISBN 978-3-7462-4303-0

©St. Benno Verlag GmbH, Leipzig
Zusammenstellung: Volker Bauch, Leipzig
Umschlaggestaltung: Ulrike Vetter, Leipzig
Gesamtherstellung: Kontext, Lemsel (A)



**Wie sich das Galgenkind
die Monatsnamen merkt**

Jaguar
Zebra
Nerz
Mandrill
Maikäfer
Pony
Muli
Auerochs
Wespenbär
Locktauber
Robbenbär
Zehenbär

CHRISTIAN MORGENSTERN

Des Märzzen frische Zeit

Das ist nur Märzschnee.
Der tut mir gar nicht weh.
Frühling ist nimmer weit.
Großmutter sagt es heut.

EDUARD MÖRIKE



Wetter-Reim-Kalender – März

Lässt der März sich trocken an,
bringt er Brot für jedermann.

Wenn es an Kunigunden friert,
man es noch vierzig
Nächte spürt.

Ist es am Josephitag schön,
wird ein gutes Jahr man sehn.

Wie die letzten Tage im März,
kommt die Herbstzeit allerwärts.

Märzenschein – lässt noch nichts gedeih'n.

Wie das Wetter zu Frühlingsanfang,
ist es den ganzen Sommer lang.

So viel im Märzen Nebel steigen,
sich Hundert Tage danach Gewitter zeigen.

Lachende Kunigunde (3. März) –
bringt frohe Kunde.

Schnee, der nun im Märzen weht,
abends kommt und geht.

Wenn es Kunigunde (3. März) friert,
mans's noch vierzig Tage spürt.

Märzenregen zeigen an,
dass große Winde ziehn heran.

Wenn's donnert an Kunigund (3. März),
bleibt das Wetter lange bunt.

Dem Golde gleich ist Märzenstaub,
es bringt uns Kraus und Gras und Laub.



Mit dem Märzen –
ist nicht zu scherzen.

Bringt Rosamunde (11. März) Sturm und Wind,
so ist Sybilla (29. April) und gelind.

Fürchte nicht den Schnee im März,
darunter schläft ein warmes Herz.

Gewitter im Märzen
gehn dem Bauer zu Herzen.

Weht am Gregorius (12. März) der Wind,
noch 40 Tage Tage windig sind.

Frühes Märzenlaub
dient dem Frost als Raub.

Friert's an Gertrud (17. März),
der Winter noch vierzig Tage nicht ruht.

Ist's am Joseftag (19. März) klar,
folgt ein fruchtbares Jahr.

Wie das Wetter zu Frühlingsanfang (21. März)
ist es den ganzen Sommer lang.

Hat's in Mariennacht (25. März) gefroren,
so werden noch vierzig Fröste geboren.

Wenn der Sonnenaufgang von Mariä Verkündigung
(25. März) ist hell und klar,
so gibt es ein gutes Jahr.

Wie die letzten Tage im März
wird die Herbstzeit allerwärts.

Ist an Ruprecht (27. März) der Himmel rein,
so wird er's auch im Juli sein.



Ein großer Teich war zugefroren

Ein großer Teich war zugefroren;
 Die Fröschelein, in der Tiefe verloren,
 Durften nicht ferner quaken noch springen,
 Versprachen sich aber, im halben Traum:
 Fänden sie nur da oben Raum,
 Wie Nachtigallen wollten sie singen.
 Der Tauwind kam, das Eis zerschmolz,
 Nun ruderten sie und landeten stolz
 Und saßen am Ufer weit und breit
 Und quakten wie vor alter Zeit.

JOHANN WOLFGANG VON GOETHE

Hei, so treiben wir den Winter aus

1. Hei, so treiben wir den Winter aus,
 jagen ihn aus unserm Land hinaus!
 Wir jagen ihn zuschanden hinweg aus unsern Landen.
 Hei, so treiben wir den Winter aus!
2. Hei, so treiben wir den Winter aus,
 jagen ihn aus unserm Land hinaus!
 Wir schlagen in das alte Stroh,
 da brennt der Winter lichterloh.
 Hei, so treiben wir den Winter aus!
3. Hei, so treiben wir den Winter aus,
 jagen ihn aus unserm Land hinaus!
 Wir stürzen ihn von Berg zu Tal,
 auf dass er sich zu Tode fall.
 Hei, so treiben wir den Winter aus!

CESAR BRESGEN



Der Frühling kommt bald

Herr Winter,
Geh hinter,
Der Frühling kommt bald!
Das Eis ist geschwommen,
Die Blümlein sind kommen
Und grün wird der Wald.

Herr Winter,
Geh hinter,
Dein Reich ist vorbei.
Die Vögelein alle,
Mit jubelndem Schalle,
Verkünden den Mai!

CHRISTIAN MORGENSTERN

Galgenbruders Frühlingslied

Es lenzet auch auf unserm Spahn,
o selige Epoche!
Ein Hälmlein will zum Lichte nahn
aus einem Astwurmloche.

Es schaukelt bald im Winde hin
und schaukelt bald drin her.
Mir ist beinah, ich wäre wer,
der ich doch nicht mehr bin ...

CHRISTIAN MORGENSTERN



Karneval

Auch uns, in Ehren sei's gesagt,
 Hat einst der Karneval behagt,
 Besonders und zu allermeist
 In einer Stadt, die München heißt.
 Wie reizend fand man dazumal
 Ein menschenwarmes Festlokal,
 Wie fleißig wurde über Nacht
 Das Glas gefüllt und leer gemacht,
 Und gingen wir im Schnee nach Haus,
 War grad die frühe Messe aus,
 Dann konnten gleich die frömmsten Frau'n
 Sich negativ an uns erbaun.
 Die Zeit verging, das Alter kam,
 Wir wurden sittsam, wurden zahm.
 Nun sehn wir zwar noch ziemlich gern
 Die Sach' uns an, doch nur von fern –
 Ein Auge zu, Mundwinkel schief –
 Durchs umgekehrte Perspektiv.

WILHELM BUSCH

Packungsbeilage für Verbraucher

Will jemand in den tollen Tagen
 als Narr sich auf die Kanzel wagen,
 darf's ihm trotz aller Reimerei
 nicht gehen nur um Tollerei.

Er nehme – wie's verlangt der Ort –
 auch da sein Maß am Bibelwort
 und lausche auf den Hintersinn.
 Der ist der Narren Medizin,
 weil er die Welt, die langsam geht,
 einfach einmal schneller dreht.

CLAUS-PETER MÄRZ



Kurzansprache zur Sonntagspflicht

Kommt ein Mann zum Kirchenhaus,
sieht wie jeden Sonntag aus.
Schreitet würdig ohne Hast,
blickt so, wie's zum Sonntag passt.

Hut und Mantel akkurat,
Schuhe blank, der Schlips gerad'.
Gesangbuch links, wie sich's gehört,
rechts die Frau, wo sie nicht stört.

Drängt zur Tür sich mit Beschwer,
zieht die Frau gleich hinterher,
hindert so, dass man sie grüßt
und die Andacht ihm vermiest.

Schiebt mit zielgenauem Sinn
sie zum Gabentischchen hin.
Stößt sie an, sich zu bewegen,
um für ihn mit einzulegen.

Achtet, dass sie nichts verbummelt,
wenn sie mit der Zange fummelt.
Schiebt sie dann, schon leicht im Schwitzen,
in die Bank, wo stets sie sitzen.

Kniet sich hin in voller Breite,
schiebt den Nachbarn auf die Seite,
denn der hat im Kirchgetümmel
sich auf seinen Platz gelümmelt.

Will, da er ihn weggeschoben,
endlich seinen Herrgott loben.
Schützt auch betend jene Seite,
da ihm droht des Nachbarn Breite.

Erhebt sich, als die Glocke bimmelt,
rot es im Altarraum wimmelt,
bis er sich erschöpft muss setzen,
um ein wenig zu relaxen.



Lässt dann allem seinen Lauf,
nimmt nur noch die Hälfte auf,
schließt die Augen ganz zerdrückt,
ist zur Predigt eingnickt.

Aufgewacht an deren Ende,
hört den Ruf er: Jeder spende!
Wirft ein'n Schein ohn' groß Gedeutel
sichtbar in den Klingelbeutel.

Schließt als Zeichen für den Glauben
schlummernd noch einmal die Augen.
Wird erst wach kurz vor dem Schluss,
was erfüllt ihn mit Verdruss.

Stellt sich auf zum Segenswort,
drängt noch mal den Nachbarn fort,
dass der nicht ganz ungeniert
seinen Segen mit kassiert.

Nach dem Segen ihn beschleicht
das Gefühl, dass es nun reicht.
Geht, schiebt wieselflink die Frau
vor sich aus dem Kirchenbau.

Hat ihn, eh's kapiert die Massen,
unbehelligt schon verlassen.
Kommt zum Kirchenbau heraus,
sieht wie jeden Sonntag aus.

Hut und Mantel akkurat,
Schuhe blank, der Schlips gerad'.
Gesangbuch links, wie sich's gehört,
rechts die Frau, wo sie nicht stört.

Denkt an das, was grad gewesen,
fand's nicht schlecht, doch hoch die Spesen.
Meint, die Orgel war zu laut,
war vom Nachbarn nicht erbaut.

Fand die Bank nicht hintermpfleglich
und die Predigt unbeweglich.
Weiß jedoch: Was uns hier quält,
einst im Himmel doppelt zählt.

CLAUS-PETER MÄRZ



Der Frühling

Da der Himmel gütig lachtet,
 da die Erd ihr Brautkleid machet,
 da sich Feld und Wiese malen,
 da der Bäume Häupter strahlen,
 da die Brunnen Silber gießen,
 da mit Funkeln Bäche fließen,
 da die Vögel Lieder singen
 und die muntern Fische springen:
 O, so muss vor trübem Kränken
 bloß der Mensch die Stirne senken,
 weil vor solchen Frühlinglüsten
 Mars erneuert sein Verwüsten,
 Mars, der dies für Lust erkennt,
 wenn er mordet, raubt und brennet.

FRIEDRICH VON LOGAU

Ostern, Ostern, Auferstehen

Ostern, Ostern, Auferstehn.
 Lind und leis die Lüfte wehn.
 Hell und froh die Glocken schallen:
 Osterglück den Menschen allen!

VOLKSGUT





Wetter-Reim-Kalender – Ostern

Ist der Palmsonntag ein heiterer Tag,
für den Sommer ein gutes Zeichen sein mag.

Ist der Gründonnerstag weiß,
wird der Sommer sicher heiß.

Wenn's am Karfreitag regnet,
ist's ganze Jahr gesegnet.

Wind, der auf Ostern weht,
noch vierzig Tage steht.

Woher zu Ostern der Wind kommt gekrochen,
daher kommt er sieben Wochen.

Wenn's am Ostertag auch regnet am wingsten,
so regnet's alle Sonntage bis Pfingsten.

Ein Wind, der von Ostern bis Pfingsten regiert,
im ganzen Jahr sich wenig verliert.





Am Palmsonntage

Der Morgentau will steigen!
Sind denn die Palmen grün?
Auf, lasst mit hellen Zweigen
Uns ihm entgegenzieh'n!
Er will in unser Haus,
In unsre Kammern kommen;
Schon ziehen rings die Frommen
Mit Lobgesang heraus.

Ich kann nicht mit euch gehen,
Mir ist der Odem schwer;
Die Kreuzesfahnen wehen,
Ich folge nimmermehr.
Wie wird so klar die Luft!
O Jesu, süße Helle,
Du kömst in meine Zelle,
In meine Modergruft!

Was soll ich dir bereiten,
Du wunderlieber Gast?
Ich möchte dich verleiten
Zu langer Liebesrast.
Wohlan, ich schmücke dich,
Will dich mit Blumen binden;
Du sollst dich nicht entwinden,
Das weiß ich sicherlich.

Aus deiner Mutter Rechten
Will ich um deinen Fuß

Die reine Lilie flechten
Mit demutsvollem Gruß.
Dass ich dich fessle ganz
Mit Liebesblumenringen,
Will um dein Haupt ich schlingen
Den heil'gen Rosenkranz.



Den Boden will ich streuen
 Mit Palmen ganz und gar,
 Mein Leiden dir zu weihen:
 Was ich in diesem Jahr
 Oft still, oft schwerer trug.
 Es liegt zu deinen Füßen,
 Es soll mich nicht verdrießen,
 Dein Will' ist mir genug!

Wie soll ich mich doch finden
 In deine Liebesmacht,
 Dass du an meine Sünden
 So gar nicht hast gedacht!
 Ich lasse nicht von dir,
 Musst du gleich wieder scheiden:
 Ich fühl es wohl in Freuden,
 Du kömmt noch oft zu mir.

ANNETTE VON DROSTE-HÜLSHOFF

Karfreitag

Verhangener Tag, im Wald noch Schnee,
 Im kahlen Holz die Amsel singt:
 Des Frühlings Atem ängstlich schwingt,
 Von Lust geschwellt, beschwert von Weh.

So schweigsam steht und klein im Gras
 Das Krokusvolk, das Veilchennest,
 Es duftet scheu und weiß nicht was,
 Es duftet Tod und duftet Fest.

Baumknospen stehn von Tränen blind,
 Der Himmel hängt so bang und nah,
 Und alle Gärten, Hügel sind
 Gethsemane und Golgatha.

HERMANN HESSE



Osterpredigt in Reimen

Verehrter Mitmensch, höre und vernimm
 freiwillig mit Hulden und ohne Grimm:
 Dieweil es nun Ostern geworden ist,
 sollst du, von welcher Art du auch bist,
 ob Heide, Jude, Moslem, Christ,
 durchaus vergnügt im Herzen sein,
 osterwürdig und osterrein.

Mit einem Birkenreise kehre
 aus deiner Seele den Geist der Schwere!
 Der Wenns und Abers und Achs und Os,
 die hart und starr dein Herz umwindet,
 dass der Geist der Leichte kaum Eingang findet,
 mache dich hurtig und heiter los!

Du brauchst nichts weiter dazuzutun,
 als dich im Grünen auszuruhn.
 Da atmet sich's sehr wonnig ein,
 was dir das Herz macht frei und rein:

Der jungen Blumen frischer Hauch
 und die Augen haben der Wonne auch,
 denn nichts ist lieblicher anzusehn,
 als wie sie da hold beisammenstehn,
 blau, weiß und rosa, klar und licht,
 der Erde süßestes Ostergedicht.

An ihnen dir ein Beispiel zu nehmen,
 sollst du, ach Mensch, dich keineswegs
 schämen!

Vergiss dein Gehirn eine Weile und sei
 gedankenlos dem lieben Leben
 blumeninnig hingegen;
 vergiss dein Begehren, vergiss dein Streben
 und sei in seliger Einfalt frei
 des Zwangs, der dich durchs Hirn regiert!

Er hat dich freilich hoch geführt
 und vieles dir zu wissen gegeben,
 aber das allertiefste Leben
 wird nicht gewusst, wird nur gespürt.

Der Blumen zarte Wurzeln fühlen
 im keimlebendigen, frühlingskühlen
 Erdboden mehr von ihm als du.
 Und bist doch auch ein Kind der Erde.
 Dass sie nicht sinnenfremd dir werde,
 wende ihr heut die Sinne zu!

Das ist der festlich tiefe Sinn
 der Ostertage: Mit Entzücken
 sollst du zum Mutterschoß dich bücken.
 Gib heut, o Mensch, dich innerst zu
 beglücken,
 der Mutter Erde frühlingsfromm dich
 hin!

OTTO JULIUS BIERBAUM

Wenn die Osterglocken klingen

Wenn die Osterglocken klingen,
 dann darf jeder fröhlich singen,
 denn ich weiß
 und ihr wisst,
 dass zu Ostern Jesus Christ
 auferstanden,
 wirklich auferstanden ist.

Freitagabend war's, da haben
 sie den Herrn und Freund begraben.
 Weint nicht mehr!
 Weint nicht mehr!
 Ostern tönt es von weit her:
 Jesus lebt.
 Das Grab ist leer.

Brennen hell die Osterkerzen,
 danken wir mit frohem Herzen,
 weil ich weiß
 und ihr wisst,
 dass zu Ostern Jesus Christ
 auferstanden,
 wirklich auferstanden ist.

ROLF KRENZER

Osterspaziergang

Vom Eise befreit sind Strom und Bäche
 Durch des Frühlings holden, belebenden Blick;
 Im Tale grünet Hoffnungs-Glück;
 Der alte Winter, in seiner Schwäche,
 Zog sich in raue Berge zurück.
 Von dort her sendet er, fliehend, nur
 Ohnmächtige Schauer körnigen Eises
 In Streifen über die grünende Flur;
 Aber die Sonne duldet kein Weißes,
 Überall regt sich Bildung und Streben,
 Alles will sie mit Farben beleben;
 Doch an Blumen fehlt's im Revier,
 Sie nimmt geputzte Menschen dafür.
 Kehre dich um, von diesen Höhen
 Nach der Stadt zurückzusehen.
 Aus dem hohlen, finstern Tor
 Dringt ein buntes Gewimmel hervor.
 Jeder sonnt sich heute so gern.
 Sie feiern die Auferstehung des Herrn,
 Denn sie sind selber auferstanden,

Aus niedriger Häuser dumpfen Gemächern,
 Aus Handwerks- und Gewerbes-Banden,
 Aus dem Druck von Giebeln und Dächern,
 Aus der Straßen quetschender Enge,
 Aus der Kirchen ehrwürdiger Nacht
 Sind sie alle ans Licht gebracht.
 Sieh nur, sieh, wie behend sich die Menge
 Durch die Gärten und Felder zerschlägt,
 Wie der Fluss in Breit' und Länge
 So manchen lustigen Nachen bewegt,
 Und, bis zum Sinken überladen,
 Entfernt sich dieser letzte Kahn.
 Selbst von des Berges fernen Pfaden
 Blinken uns farbige Kleider an.
 Ich höre schon des Dorfs Getümmel,
 Hier ist des Volkes wahrer Himmel,
 Zufrieden jauchzet groß und klein:
 Hier bin ich Mensch, hier darf ich's sein!

JOHANN WOLFGANG VON GOETHE



Jeden Morgen in meinem Garten

Jeden Morgen in meinem Garten
öffnen neue Blüten sich dem Tag.
Überall ein heimliches Erwarten,
das nun länger nicht mehr zögern mag.

Die Lenzgestalt der Natur ist doch
wunderschön,
wenn der Dornbusch blüht und die Erde
mit Gras und Blumen prangert.

MATTHIAS CLAUDIUS

Jetzt scheint die Sonne

Jetzt ist der Himmel aufgetan,
jetzt hat er wahres Licht;
Jetzt schauet Gott uns wieder an
mit gnädigem Angesicht!
Jetzt scheint die Sonne
der ewigen Wonne,
jetzt lachen die Felder,
jetzt jauchzen die Wälder,
jetzt ist man voller Fröhlichkeit,
jetzt ist die Welt voll Herrlichkeit!

ANGELUS SILESIUS





Der Mandelzweig

Freunde, dass der Mandelzweig
wieder blüht und treibt,
ist das nicht ein Fingerzeig,
dass die Liebe bleibt?
Dass das Leben nicht verging,
so viel Blut auch schreit,
achtet dieses nicht gering,
in der trübsten Zeit.
Tausende zerstampft der Krieg,
eine Welt vergeht.
Doch des Lebens Blütensieg
leicht im Winde weht.
Freunde, dass der Mandelzweig
sich in Blüten wiegt,
bleibe uns ein Fingerzeig,
wie das Leben siegt.

SCHALOM BEN-CHORIN

*April, der macht,
was er will*

Das ist die Drossel, die da schlägt,
Der Frühling, der mein Herz bewegt;
Ich fühle, die sich hold bezeigen,
Die Geister aus der Erde steigen.
Das Leben fließet wie ein Traum –
Mir ist wie Blume, Blatt und Baum.

THEODOR STORM



Frühlingslied

Die Luft ist blau, das Tal ist grün,
die kleinen Maienglocken blühen,
und Schlüsselblumen drunter;
Der Wiesengrund
ist schon so bunt,
und malt sich täglich bunter.

Drum komme, wem der Mai gefällt,
und freue sich der schönen Welt
und Gottes Vätergüte,
die solche Pracht
hervorgebracht,
den Baum und seine Blüte.

LUDWIG HEINRICH CHRISTOPH HÖLTY

Alles neu macht der Mai

Alles neu macht der Mai,
macht die Seele frisch und frei.
Lasst das Haus, kommt hinaus,
windet wie ein Strauß!
Rings erglänzet Sonnenschein,
duftend pranget Flur und Hain,
Vogelsang, Hörnerklang
tönt den Wald entlang.



Wetter-Reim-Kalender – Mai

Der Mai kommt gezogen,
wie der November verfliegen.

Ein rechter Mai für wahr,
das ist der Schlüssel zum ganzen Jahr.

Jacobi (1. Mai) hell und warm –
macht dich der Winter arm.

Mairegen
bringt Segen,
da wächst jedes Kind,
da wachsen die Blätter,
die Blumen geschwind.

Maientau macht grüne Au;
Maienfröste – unnütze Gäste.

Donner im Mai
führt guten Wind herbei.

Ist es im Mai recht kalt und nass,
haben Maikäfer wenig Spaß.

Wie's Wetter am Kreuzauffindungstag (3.Mai),
bis Himmelfahrt es bleiben mag.

Der Florian, der Florian (4. Mai)
noch einen Schneehut setzten kann.

Pankratus (12. Mai) und Servatius (13. Mai),
die bringen Kälte und Verdross.

Pankrazi (12.), Servazi (13.), Bonifazi (14.)
sind drei frostige Bazi,
und zum Schluss fehlt nie
die kalte Sophie (15. Mai).

Ehe Pankraz (12.) und Servaz (13.) nicht vorbei,
ist nicht sicher vor Kälte der Mai;
oft ist sogar St. Urbanus (25.)
noch ein arger Grobianus.



Der heilige Mamerz (11. Mai)

hat von Eis ein Herz;

Pankratus (12.) hält den Nacken steif,

sein Harnisch klirrt von Frost und Reif;

Servatius' (13.) Mund der Ostwind ist,

hat schon manch' Blümchen totgeküsst.

Pankraz (12.) und Servaz (13. Mai) sind zwei böse Brüder,
was der Frühling gebracht, zerstören sie wieder.

Vor Nachtfrost bist du sicher nicht,
bis dass herein Servatius (13. Mai) bricht.

Nach Servaz (13. Mai)

findet der Frost keinen Platz.

Kein Reif nach Servaz (13. Mai),

kein Schnee nach Bonifaz (14. Mai).

Vor Nachtfrost bist du sicher nicht,
bevor Sophie (15. Mai) vorüber ist.

Heiliger Johann Nepomuk (16. Mai)

treib' uns die Wassergüß zurück.

Gefriert's zu St. Petersnacht (19. Mai),

so friert's nicht mehr hernach.

St. Urban (25. Mai)

ist ein kalter Mann.

Wie es sich an St. Urban (25. Mai) verhält,
so ist's noch zwanzig Tage bestellt.

St. Urbanus (25. Mai) gibt der Kälte den Rest,
wenn Servatius (13. Mai) noch was übrig läßt.

Die Witterung auf St. Urban (25. Mai)

zeigt des Herbstes Wetter an.

Urban (25. Mai) den Sommer send't,

Symphox (28. Aug.) behält das End'.



Nun will der Lenz uns grüßen

Nun will der Lenz uns grüßen,
 von Mittag weht es lau,
 aus allen Ecken sprießen
 die Blumen rot und blau.
 Draus wob die braune Heide
 sich ein Gewand gar fein
 und lädt im Festtagskleide
 zum Maientanze ein.

Waldvöglein Lieder singen,
 wie ihr sie nur begehrt,
 drum auf zum frohen Springen,
 die Reis' ist Goldes wert!
 Hei, unter grünen Linden,
 da leuchten weiße Kleid'!
 Heija, nun hat uns Kinden
 ein End' all' Wintersleid.

VOLKSLIED

Voll Blüten

Voll Blüten steht der Pfirsichbaum
 nicht jede wird zur Frucht,
 sie schimmern hell wie Rosenschaum
 durch Blau und Wolkenflucht.

Wie Blüten gehen Gedanken auf,
 hundert an jedem Tag –
 Lass blühen! Lass dem Ding den Lauf!
 Frag nicht nach dem Ertrag!

Es muss auch Spiel und Tanze sein
 und Blütenüberfluss,
 sonst wäre die Welt uns viel zu klein
 und Leben kein Genuss.

HERMANN HESSE



Frühlingsball der Tiere

Es war die erste Maiennacht.
Kein Mensch im Dorf hat mehr gewacht.
Da hielten, wie es stets der Fall,
Die Tiere ihren Frühlingsball.

Die Gans, die gute Adelheid,
Fehlt nie bei solcher Festlichkeit,
Obgleich man sie nach altem Brauch
Zu necken pflegt. So heute auch.

Frau Schnabel, nannte sie der Kater,
Frau Plattfuß, rief der Ziegenvater;
Doch sie, zwar lächelnd aber kühl,
Hüllt sich in sanftes Selbstgefühl.

So saß sie denn in ödem Schweigen
Allein für sich bei Spiel und Reigen,
Bei Freudenlärm und Jubeljux.

Sieh da, zum Schluss hat auch der Fuchs
Sich ungeladen eingedrängelt.
Schlau hat er sich herangeschlängelt.

Ihr Diener, säuselt er galant,
Wie geht's der Schönsten in Brabant?
Ich küß' der gnäd'gen Frau den Fittich.
Ist noch ein Tänzchen frei, so bitt ich.

Sie nickt verschämt: O Herr Baron!
Indem, so walzen sie auch schon.

Wie trippeln die Füße, wie wipeln die Schwänze
Im lustigen Kehraus, dem letzten der Tänze.
Da tönt es vier mit lautem Schlag.
Das Fest ist aus. Es naht der Tag.

Bald darauf im frühesten Morgenschimmer
Ging Mutter Urschel aus wie immer
Mit Korb und Sichel, um verstohlen
Sich etwas fremden Klee zu holen.
An einer Hecke bleibt sie stehn:
Herrje, was ist denn hier geschehn?
Die Füchse, sag ich, soll man rädern.
Das sind wahrhaftig Gänsefedern.
Ein frisches Ei liegt dicht daneben.
Ich bin so frei, es aufzuheben.
Ach, armes Tier, sprach sie bewegt,
Dies Ei hast du vor Angst gelegt.

WILHELM BUSCH



Quellenverzeichnis

Texte:

Schalom Ben-Chorin, Freunde dass der Mandelzweig (nach Jer 1,11) © (Text) 1942
SCM Hänssler, 71087 Holzgerlingen

Heinz Erhardt, Der Frühling, Gänseblümchen, Humanistisches Frühlingslied. Aus:
,Das große Heinz Erhardt Buch' © 2009 Lappan Verlag Oldenburg

Erich Kästner, Der April aus: Die dreizehn Monate © Atrium Verlag, Zürich 1955 und
Thomas Kästner ISBN 978-3-85535-960-8

Erich Kästner, Besagter Lenz ist da, aus: Doktor Erich Kästner lyrische Hausapotheke
© Atrium Verlag, Zürich, 1955 und Thomas Kästner, ISBN 978-3-85535-370-5

Rolf Krenzer, Wenn die Osterglocken klingen © Rolf Krenzer Erben, Dillenburg

Hermann Hesse, Karfreitag, Voll Blüten, aus: Hermann Hesse, Sämtliche Werke in
20 Bänden. Herausgegeben von Volker Michels. Band 10: Die Gedichte. © Suhrkamp
Verlag Frankfurt am Main 2002. Alle Rechte bei und vorbehalten durch Suhrkamp
Verlag Berlin

Claus-Peter März, Kurzansprache zur Sonntagspflicht, Packungsbeilage für Verbraucher
© Alle Rechte beim Autor

Eugen Roth, März, Vor Ostern © Dr. Thomas Roth, München

Illustrationen:

Cover: © suns07butterfly/Fotolia, © JiSign/Fotolia; Innen: © JiSign/Fotolia